

Helmut Fuchs

Strafrecht Allgemeiner Teil I

Grundlagen und Lehre von der Straftat

9., überarbeitete Auflage

2016

Lehrbuch

■ VERLAG
■ ÖSTERREICH

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage.....	V
Vorwort zur 9. Auflage.....	VI
Abkürzungsverzeichnis.....	XXI

I. Abschnitt: Allgemeine Grundlagen	1
1. Kapitel: Begriff und Gliederung des Strafrechts	1
I. Normen und Werte.....	1
II. Das Wesen der Strafe.....	3
1. Übelscharakter.....	3
2. Tadelfunktion.....	4
III. Abgrenzung der Strafe von ähnlichen Rechtsfolgen.....	4
IV. Aktuelle Entwicklung: Vom Strafrecht zum Kriminalrecht.....	8
2. Kapitel: Zweck und Rechtfertigung der Strafe	10
I. Die Strafrechtstheorien.....	10
II. Zweck und Legitimation der Strafe in heutiger Sicht.....	12
1. Strafzwecke.....	12
a) Spezialprävention.....	12
b) Generalprävention.....	13
c) Ablehnung der Vergeltung als Strafzweck.....	14
2. Die Unentbehrlichkeit des Strafrechts.....	14
3. Schuld als Voraussetzung der Strafe.....	15
a) Schuld als persönliche Vorwerfbarkeit.....	15
b) Sittlich neutrale Schuld?.....	16
aa) Schuld als Ausfluss der präventiven Bedürfnisse?.....	16
bb) Der „reduzierte“ Schuldbegriff.....	17
c) Strafrechtliche Schuld als sozial-ethischer Vorwurf.....	18
4. Rechtfertigung der Strafe durch Schuld und kriminalpolitische Notwendigkeit.....	19
III. Versagen der schuldangemessenen Strafe in besonderen Situationen.....	20
IV. Diversion statt Strafe.....	22
3. Kapitel: Geschichte, Rechtsquellen, Literatur	25
I. Zur Geschichte des österreichischen Strafrechts.....	25
1. Das alte Strafrecht.....	25
2. Strafgesetzbuch 1974 (StGB 1974).....	25
3. Änderungen seit 1975.....	26
II. Rechtsquellen.....	29
III. Literatur und Entscheidungen.....	31
1. Gesetzesausgaben.....	31
2. Lehrbücher und Kommentare.....	31
a) Kommentare zum StGB.....	31
b) Lehrbücher zum Allgemeinen Teil I.....	32

c) Lehrbücher zu anderen Teilgebieten des Strafrechts	32
d) Prüfungsfälle	33
e) Weitere Literatur	33
3. Entscheidungen	34
4. Aufsätze und Monographien	35
5. Elektronische Medien	35
4. Kapitel: Auslegung und Lückenschließung; keine Strafe ohne Gesetz	36
I. Auslegung (Interpretation) als notwendige Voraussetzung jeder Rechtsanwendung	36
II. Methodische Regeln der Auslegung	36
1. Allgemeines	36
2. Einzelne Auslegungsregeln	37
a) Wortinterpretation	37
b) Systematische Interpretation	37
c) Historische Interpretation	38
d) Teleologische Interpretation	38
III. Exkurs: In dubio pro reo und in dubio mitius	39
IV. Auslegung im engeren Sinn und Analogie	40
V. Keine Strafe ohne Gesetz (nullum crimen, nulla poena sine lege) als besondere Auslegungsregel des Strafrechts	41
1. Das Wesen der Nulla-poena-sine-lege-Regel	41
2. Das sogenannte Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	42
a) Inhalt	42
b) Reichweite	43
c) Verfassungsrechtliche Absicherung	44
3. Das Rückwirkungsverbot	44
a) Begriff der Rückwirkung	44
b) Inhalt des Rückwirkungsverbotes	45
4. Verbot des Gewohnheitsrechtes	46
5. Das Bestimmtheitsgebot	46
5. Kapitel: Internationales Strafrecht und Europastrafrecht	47
I. Übersicht	47
1. Internationaler Strafgerichtshof und Römisches Statut	47
2. Kollisionsrecht	49
3. Strafanwendungsrecht	49
4. Auslieferung und Rechtshilfe	51
5. Zwischenstaatliches Strafrecht und Europastrafrecht	51
a) Völkerrechtliche Verträge	51
b) Europastrafrecht iES	52
c) Strafanwendungsrecht und Auslieferung	55
II. Das österreichische Strafanwendungsrecht (§§ 62 bis 67 StGB)	55
1. Territorialitätsprinzip	56
2. Personalitätsprinzip	57
3. Schutzprinzip	57
4. Universalitätsprinzip (Prinzip der Weltstrafrechtspflege)	58
5. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	59
6. Anrechnung der im Ausland verbüßten Strafe	61
III. Auslieferung in das Ausland	61
1. Begriff und gesetzliche Grundlagen	61

2. Grundsätze des Auslieferungsrechts	62
3. Auslieferung in der EU	64
II. Abschnitt: Die Lehre von der Straftat	69
A) Grundlagen	69
6. Kapitel: Elemente der Straftat	69
I. Grundbegriffe	69
II. Die Straftat als Handlung	71
III. Weitere Merkmale der Straftat	72
7. Kapitel: Die Handlung	74
I. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	74
II. Zur Bedeutung der finalen Handlungslehre	74
III. Aufgabe des Handlungsbegriffes	75
IV. Formal-abstrakter Handlungsbegriff	76
8. Kapitel: Die verschiedenen Verbrechenssysteme (Straftatsysteme)	77
I. Der analytische Verbrechensbegriff	77
II. Die einzelnen Verbrechenssysteme	78
1. Der klassische Verbrechensbegriff (objektive Unrechtslehre; Beling, Rittler, Nowakowski im Lehrbuch)	78
2. Lehre von den subjektiven Unrechtselementen	79
3. Die moderne Verbrechenslehre (personale Unrechtslehre)	80
9. Kapitel: Grundformen der Straftaten	84
I. Inhaltliche Einteilungen	84
1. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	84
2. Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	85
a) Reine Vorsatz- oder Fahrlässigkeitsdelikte	85
b) Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	86
3. Einteilung nach dem Rechtsgut	89
II. Formale Einteilung: Verbrechen und Vergehen	89
B) Das Begehungsdelikt als Modellfall	91
a) Begründung des Unrechts durch den Tatbestand	91
10. Kapitel: Lehre vom Unrecht und vom Tatbestand	91
I. Rechtswidrigkeit und Unrecht	91
1. Rechtswidrigkeit als Verhaltenseigenschaft	91
2. Unrecht als das rechtswidrige Verhalten selbst	92
II. Behandlung des Unrechts im Straftatsystem	94
1. Tatbestand als Unrechtstypus	94
2. Zusammenfassung: Die verschiedenen Tatbestandsbegriffe	95
III. Elemente des Tatbestands als Unrechtstypus	95
1. Unrechtserhebliche generelle Tatmerkmale	95
2. Die einzelnen Elemente des Tatbestands im Allgemeinen	96
a) Tatsubjekt	96
b) Tathandlung, Erfolg und Rechtsgutsbeeinträchtigung	97
c) Objektiver Tatbestand (äußerer Tatbestand, Tatbild) und subjektiver Tatbestand (innerer Tatbestand)	99

3.	Zusammenfassung: Aufbau des Tatbestandes bei Vorsatz- und bei Fahrlässigkeitsdelikten.....	99
IV.	Weitere Einteilungen der Deliktstatbestände.....	101
1.	Abwandlungen: Grunddelikt, Qualifizierungen und Privilegierungen; selbständige Abwandlungen.....	101
2.	Einteilungen nach dem äußeren Aufbau.....	102
a)	Einfache Delikte und Mischdelikte.....	102
b)	Einaktige und mehraktige Delikte.....	102
c)	Delikte mit erweitertem Vorsatz („Delikte mit überschießender Innentendenz“, „Absichtsdelikte“) und Tendenzdelikte.....	102
d)	Zustandsdelikte und Dauerdelikte.....	103
11.	Kapitel: Der objektive Tatbestand (das Tatbild) des Vorsatzdelikts	104
I.	Merkmale des Tatbestandes.....	104
II.	Im Besonderen: Die Tathandlung des Vorsatzdelikts.....	104
1.	Schluss von der Erfolgsverursachung auf die Tathandlung.....	104
2.	Entfall des äußeren Tatbestandes bei erlaubtem Risiko.....	105
3.	Sozial-inadäquate Gefährlichkeit als notwendige Eigenschaft der Tathandlung.....	105
4.	Risikoverringerng.....	106
12.	Kapitel: Der Tatbestand des Fahrlässigkeitsdelikts	107
I.	Wesen der Fahrlässigkeit.....	107
1.	Fahrlässigkeit als eigenständige Unrechtsform.....	107
2.	Fahrlässigkeit als Sorgfaltswidrigkeit.....	108
II.	Objektive Sorgfaltswidrigkeit des Verhaltens.....	109
III.	Grobe Fahrlässigkeit.....	111
IV.	Weitere Tatbestandsmerkmale.....	113
V.	Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen.....	113
13.	Kapitel: Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolges	115
I.	Objektive Zurechnung.....	115
1.	Begriff der objektiven Zurechnung.....	115
2.	Kausalität und objektive Zurechnung.....	116
II.	Die Kausalität.....	116
1.	Formel von der gesetzmäßigen Bedingung.....	116
2.	Einzelne Kausalitätsprobleme.....	116
3.	Die Eliminationsmethode.....	118
4.	Kausalität als Wahrscheinlichkeitsurteil ex ante.....	119
5.	Kausalität und Zweifelsgrundsatz.....	120
III.	Spezifisch normative Verknüpfung zwischen Handlung und Erfolg (normative Zurechnung).....	120
1.	Kausalität und normative Zurechnung als zwei Stufen der objektiven Zurechnung.....	120
2.	Die Stufen der normativen Zurechnung.....	121
a)	Adäquanz.....	121
b)	Lehre vom Risikozusammenhang (Schutzzweckzusammenhang, Schutzzweck der Norm, objektive Vorhersehbarkeit des Erfolges).....	122
aa)	Grundgedanke.....	122
bb)	Prüfung des Risikozusammenhanges.....	123
cc)	Fallgruppen.....	124

dd) Rechtsfolge.....	128
c) Risikoerhöhung gegenüber rechtmäßigem Alternativverhalten	128
aa) Problem	128
bb) Lehre von der Risikoerhöhung	129
cc) Einwendungen gegen die Lehre von der Risikoerhöhung	130
14. Kapitel: Vorsatz und Tatbildirrtum	132
I. Wesen des Vorsatzes	132
1. Vorsatz als Wissen und Wollen	132
2. Direkter Vorsatz und Eventualvorsatz	132
3. Besonderer Anwendungsbereich von Wissenlichkeit und Absichtlichkeit	133
4. Tatbildvorsatz und erweiterter Vorsatz	134
II. Einzelheiten.....	134
1. Gegenstand des Vorsatzes.....	134
2. Tatsachenkenntnis und Wertung	136
a) Kenntnis des sozialen Bedeutungsgehaltes als Gegenstand des Vorsatzes.....	136
b) Maßstab der Bewertung	138
3. Bewusstseinsform des Vorsatzes.....	138
4. Zeitpunkt des Vorsatzes	139
5. Konkretisierung des Vorsatzes und „dolus generalis“.....	141
6. Tatbestandsbezogenheit des Vorsatzes und dolus alternativus.....	141
III. Tatbildirrtum als Gegenstück des Vorsatzes	142
1. Begriff des Tatbildirrtums.....	142
2. Folgen des Tatbildirrtums	144
IV. Eventualvorsatz als Grenzform des Vorsatzes	144
1. Begriff	144
2. Möglichkeiten einer Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit.....	145
3. Gesetzliche Regelung	145
a) Wissens- und Willensseite	145
b) Vorsatz als Bewusstsein eines verbotenen Risikos.....	146
c) Deliktsspezifische Auslegung	147
V. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale.....	147
b) Ausschluss des Unrechts durch Rechtfertigungsgründe	149
15. Kapitel: Das Wesen der Rechtfertigungsgründe	149
I. Formeller Ansatz	149
II. Materieller Ansatz	149
III. System der Rechtfertigungsgründe	150
16. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe I: Wertekollisionen (Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung, ärztliche Heilbehandlung, Erziehung).....	151
I. Einwilligung des Verletzten	151
1. Abgrenzung: Einwilligung als Tatbestandsmerkmal	151
2. Einwilligung des Verletzten als Rechtfertigungsgrund.....	152
3. Voraussetzungen.....	153
a) Einwilligung und Erklärung	153
b) Gegenstand der Einwilligung.....	154
c) Verfügungsbefugnis über das Rechtsgut	155

d) Anforderungen an die Einwilligung.....	158
e) Zeitpunkt der Einwilligung.....	158
4. Exkurs: Sportverletzungen.....	159
II. Mutmaßliche Einwilligung.....	160
1. Handeln im Interesse des Verletzten.....	161
2. Handeln bei mutmaßlich fehlendem Interesse des Berechtigten.....	162
III. Ärztliche Heilbehandlung.....	163
IV. Rechtsgutsverletzungen als Erziehungsmittel.....	164
17. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe II: Notrechte	
(Notwehr, rechtfertigender Notstand, offensive Selbsthilfe).....	167
I. Grundstruktur der Notrechte.....	167
1. Notsituation und Interessenkollision.....	167
2. Grundsatz der Interessenabwägung.....	167
II. Notwehr (§ 3).....	168
1. Grundgedanke.....	168
2. Voraussetzungen der Notwehr.....	169
a) Notwehrsituation.....	169
aa) Angriff.....	169
bb) Rechtswidrigkeit.....	170
cc) Gegenwärtigkeit.....	171
dd) Notwehrfähige Rechtsgüter.....	172
b) Notwehrhandlung.....	174
3. Einschränkungen der Notwehr.....	176
a) Geringfügige Angriffe.....	176
b) Die sog Notwehrprovokation.....	177
c) Weitere Einschränkungen.....	179
4. Sonstige Notwehrprobleme.....	180
III. Rechtfertigender Notstand.....	182
1. Grundgedanke.....	182
2. Voraussetzungen der Rechtfertigung.....	183
a) Notstandssituation.....	183
b) Notstandshandlung.....	183
aa) Grundsatz der Güterabwägung.....	183
bb) Risiko und Rettungschance.....	184
cc) Zurechnungsprinzip.....	185
dd) Angemessenheitskorrektiv.....	186
3. Weitere Notstandsprobleme.....	187
IV. Offensive Selbsthilfe.....	188
18. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe III:	
Weitere Rechtfertigungsgründe.....	192
I. Pflichtenkollision.....	192
1. Begriff.....	192
2. Grundsätze der Problemlösung.....	193
II. Ausübung von Amts- und Dienstpflichten.....	195
1. Rechtfertigung durch gesetzliche Eingriffsbefugnisse.....	195
2. Wichtige Eingriffsbefugnisse, insbes für die Polizei.....	195
3. Fehlen der Eingriffsermächtigung.....	197
4. Rechtmäßiger Widerstand gegen Amtshandlungen.....	198
5. Handeln auf Weisung und Befehl.....	198

III. Anhalterecht Privater (§ 80 Abs 2 StPO)	199
1. Rechtfertigungssituation	199
2. Rechtfertigungshandlung	200
3. Abgrenzung	201
19. Kapitel: Subjektive Rechtfertigungselemente	202
I. Das Problem	202
II. Lösung	202
III. Andere Lösungsvorschläge	203
IV. Inhalt des subjektiven Rechtfertigungselements	205
20. Kapitel: Irrtümliche Annahme eines rechtfertigenden Sachverhalts (§ 8)	206
I. Wesen des § 8-Irrtums	206
II. Abgrenzung	206
III. Gesetzliche Regelung	207
IV. Rechtsnatur des Strafausschlusses	208
V. Abschlussbeispiel	209
 c) Schuld	 211
21. Kapitel: Grundlagen und Aufbau des Schuldbegriffs	211
I. Schuld im Straftatsystem (Strafbegründungsschuld)	211
II. Inhalt des Schuldvorwurfs	211
III. Übersicht über die einzelnen Schuldteile	212
22. Kapitel: Zurechnungsunfähigkeit	214
I. Grundlagen	214
II. Zurechnungsunfähigkeit infolge jugendlichen Alters	215
III. Zurechnungsunfähigkeit infolge psychischer Störungen (§ 11)	215
IV. Verminderung der Zurechnungsfähigkeit	217
V. Zusammenfassung: Auswirkungen der Berauschung im Strafrecht	217
1. Handlungsunfähigkeit	217
2. Volle Berauschung	217
a) Entfall der Schuld	217
b) Actio libera in causa	218
c) Begehung einer mit Strafe bedrohten Handlung im Zustand voller Berauschung (§ 287)	219
3. Minderrausch	221
23. Kapitel: Unrechtsbewusstsein und Verbotsirrtum	222
I. Sachverhaltskenntnis und Kenntnis der Verbotsnorm	222
II. Aktuelles Unrechtsbewusstsein	223
III. Vorsatz und Unrechtsbewusstsein	225
IV. Gesetzliche Regelung des Verbotsirrtums nach § 9 StGB	226
1. Begriff und Abgrenzung	226
2. Rechtsfolgen	227
3. Kriterien der Vorwerfbarkeit (§ 9 Abs 2)	227
V. Finanzstrafgesetz	228
24. Kapitel: Besondere Entschuldigungsgründe	229
I. Allgemeines	229
1. Grundgedanke	229

2. Entschuldigung bei Unzumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens.....	229
3. Schuldausschluss und Vergleich mit dem Verhalten eines maßgerechten Menschen	230
4. Übersicht über die wichtigsten Entschuldigungsgründe	231
II. Entschuldigender Notstand (§ 10)	231
1. Notstandslage	231
2. Notstandshandlung.....	232
3. Rettungswille (subjektive Elemente der Entschuldigung).....	234
4. Notstandshilfe.....	235
5. Rechtsfolge.....	235
6. Verhältnis des § 10 zu Entschuldigungsgründen des Besonderen Teils	235
III. Notwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt (§ 3 Abs 2)	236
1. Grundgedanke.....	236
2. Anwendungsbereich	236
3. Voraussetzungen und Rechtsfolge	236
IV. Putativnotwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt.....	237
V. Irrtümliche Annahme eines entschuldigenden Sachverhalts	238
25. Kapitel: Besondere Schuldmerkmale (sog „Schuld tatbestand“)	239
I. Begriff	239
II. Fallgruppen.....	239
III. Praktische Bedeutung	240
26. Kapitel: Besonderheiten der Fahrlässigkeitsschuld	241
I. Schuldfähigkeit und Unrechtsbewusstsein	241
II. Positiv zu prüfende Schuldmerkmale.....	241
1. Subjektive Sorgfaltswidrigkeit	241
2. Subjektive Zurechenbarkeit des Erfolges	243
3. Zumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens	243
d) Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	245
27. Kapitel: Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	245
I. Begriff und praktische Bedeutung	245
II. Einzelne Fälle	246
1. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	246
2. Strafausschließungsgründe	248
3. Strafaufhebungsgründe	249
C) Der Versuch	251
28. Kapitel: Wesen und Strafbarkeit des Versuchs	251
I. § 15 StGB als Strafausdehnungsnorm	251
II. Vollendung und (materielle) Beendigung (Vollbringung).....	251
III. Versuch und Vorbereitung.....	254
1. Versuch.....	254
2. Vorbereitung.....	255
IV. Strafbarkeit des Versuchs	257
1. Reine Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	257
2. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	258

3. Unternehmens-, Vorbereitungs- und Beihilfedelikte	262
V. Zum Strafgrund des Versuchs	264
1. Einzelne Theorien	264
2. Einzelne Argumente zu den Theorien	265
3. Zusammenfassende Bewertung und Konsequenzen	267
29. Kapitel: Die Merkmale des Versuchs nach § 15 StGB	269
I. Übersicht	269
II. Tatentschluss	270
1. Gegenstand des Tatentschlusses	270
2. Bewusstseins- und Willensinhalt	273
III. Die Versuchshandlung (Abgrenzung von Vorbereitung und Versuch)	274
1. Wesen	274
2. Ausführungshandlung als Ausgangspunkt	275
3. Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit auf die sog ausführungsnahen Handlungen	277
4. Fallgruppen und Einzelfälle	280
30. Kapitel: Der straflose untaugliche Versuch	284
I. Das Problem	284
II. Versuchsdefinition und Tauglichkeit des Versuchs	286
1. Lehre vom Mangel am Tatbild	286
2. Tauglichkeit als Voraussetzung des strafbaren Versuchs	287
3. Anwendungsbereich der Tauglichkeitsregel	287
III. Auslegung	288
1. Rechtsprechung vor dem StGB	288
2. Lehre vom begleitenden Beobachter	289
3. Lehre von der objektiven Untauglichkeit	291
4. Besondere Einzelfälle	294
31. Kapitel: Rücktritt vom Versuch (§ 16)	296
I. Tataufgabe und Schadensgutmachung als Strafaufhebungsgründe	296
II. Grund der Strafaufhebung	297
III. Wirkungen des Rücktritts	298
IV. Voraussetzungen für den Rücktritt des Einzeltäters	299
1. Rücktrittswille und Rücktrittsleistung	299
2. Beendeter Versuch	299
a) Begriff	299
b) Rücktritt durch Abwenden des Erfolges	300
c) Rücktritt durch Bemühen	300
3. Unbeendeter Versuch	301
a) Rücktritt durch Aufgeben der Ausführung	301
b) Ausschluss des Rücktritts beim fehlgeschlagenen Versuch	302
c) Rücktritt bei Delikten mit mehraktigen oder wiederholten Ausführungshandlungen	303
aa) Das Problem	303
bb) Lösungsmöglichkeiten	303
cc) Stellungnahme	306
dd) Ergebnis	307
V. Freiwilligkeit	307
VI. Rücktritt bei Beteiligung mehrerer	308

D) Beteiligung mehrerer	311
32. Kapitel: Grundlagen der Beteiligungslehre	311
I. Gesetzliche Formulierung der Deliktsbeschreibungen des Besonderen Teils als Ausgangspunkt	311
II. Das Teilnahmesystem der Beteiligung	312
1. Prinzip des Teilnahmesystems	312
2. Qualitative und quantitative Akzessorietät	313
3. Probleme des Teilnahmesystems	314
a) Abweichungen von Typisierung und kriminellem Gewicht des Beitrags	314
b) Strafbarkeitslücken	314
c) Erweiterung des Täterbegriffes	314
d) Nicht schließbare Lücken	315
III. Die Lehre vom Einheitstäter	316
1. Prinzip des Einheitstätersystems	316
2. Probleme des Einheitstätersystems	317
a) Begriffsbildung und Gleichwertigkeit der Täterformen	317
b) Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit	317
c) Beteiligung an einem tatbestandslosen Verhalten	318
IV. Die Einheitstäterregelung des österreichischen Strafrechts	318
1. Grundsätzliche Entscheidung für das Einheitstätersystem	318
2. Straflosigkeit der versuchten Beitragstäterschaft	319
3. Keine qualitative Akzessorietät	321
4. Unabhängige Strafbarkeit aller Beteiligten bei voller Tatbestandsverwirklichung	322
33. Kapitel: Die drei Täterschaftsformen des § 12 StGB	324
I. Unmittelbare Täterschaft	324
1. Vornahme der Ausführungshandlung	324
2. Keine unmittelbare Täterschaft bei Handeln durch ein menschliches Werkzeug	325
3. Konsequenzen der formalen Abgrenzung	326
4. Sonderfälle	326
a) Mittäterschaft bei arbeitsteiligem Vorgehen	326
aa) Zusammenwirken bei der Tatausführung	326
bb) Wechselseitige Zurechnung der Erfolge	327
b) Unmittelbare Täterschaft bei mehraktigen Delikten	328
aa) Unmittelbare Täterschaft durch Ausführung des letzten Teilaktes	328
bb) Keine „sukzessive Mittäterschaft“	329
II. Beitragstäterschaft in zwei Formen	329
III. Bestimmungstäterschaft (Anstiftung)	330
1. Inhalt des Bestimmens	330
2. Voraussetzungen der Bestimmungstäterschaft	331
3. Bestimmung zur unvorsätzlichen Tatausführung	332
4. Bestimmungshandlung	333
IV. Täterschaft durch sonstigen Beitrag (Beihilfe)	334
1. Wesen	334
2. Voraussetzungen	334
3. Beitragstäterschaft bei unvorsätzlicher Tatausführung	334

4.	Beitragshandlung.....	337
a)	Physische und psychische Unterstützung	337
b)	Sozial-adäquate Handlungen	338
c)	Zeitpunkt der Unterstützung.....	339
V.	Übergreifende Probleme	340
1.	Selbständige Strafbarkeit der Beteiligten.....	340
2.	Vorsatzprobleme.....	341
a)	Vollendungsvorsatz	341
b)	Besondere Vorsatzformen.....	341
c)	Konkretisierung des Vorsatzes.....	343
d)	Error in objecto und aberratio ictus	344
e)	Exzess des unmittelbaren Täters.....	344
3.	Rechtfertigung eines Tatbeteiligten.....	346
4.	Mitwirkung an fremder Selbstgefährdung und Selbsttötung.....	347
a)	Eigenverantwortliches Opfer	347
b)	Nicht eigenverantwortliches Opfer	348
c)	Einverständliche Fremdgefährdung	348
VI.	Ausblick: Verdeckte unmittelbare Täterschaft?.....	348
1.	Möglichkeit der unmittelbaren Täterschaft bei Verwendung eines menschlichen Werkzeuges	348
2.	Ablehnung in der Praxis	349
34. Kapitel: Beteiligung und Versuch.....		351
I.	Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen den drei Täterformen	351
II.	Versuch der unmittelbaren Täterschaft.....	352
III.	Beteiligung an einem Versuch.....	352
1.	Beteiligung an einer vorsätzlichen Tatausführung	352
2.	Versuch auch bei fehlendem Tatvorsatz des unmittelbar Ausführenden.....	352
a)	Ausführung durch einen anderen.....	352
b)	Abhängigkeit nicht vom Vorsatz, aber vom Handlungswillen.....	353
c)	Versuch nur bei tatsächlicher Gefährdung des Rechtsgutes	355
3.	Voraussetzungen der Beteiligung an einem Versuch	356
a)	Bestimmungstäterschaft	356
b)	Sonstiger Beitrag.....	356
IV.	Versuchte Beteiligung	357
1.	Strafbarkeit der versuchten Bestimmungstäterschaft	357
a)	Voraussetzungen	357
b)	Erscheinungsformen	357
c)	Versuchsbeginn bei der Bestimmungstäterschaft	358
d)	Kriminalpolitische Bedenklichkeit der weiten Versuchsstrafbarkeit.....	358
e)	Anwerben von Mittätern als versuchte Bestimmung?	359
2.	Straflosigkeit des versuchten sonstigen Beitrags.....	359
35. Kapitel: Beteiligung mehrerer am Sonderdelikt		361
I.	Grundsätze.....	361
II.	§ 14 als Strafausdehnungsnorm	362
1.	Unrechts- und schuldrelevante Täterqualifikationen.....	362
2.	Abgrenzung.....	362
III.	Anwendung	364
1.	Beteiligung im Allgemeinen	364

2.	Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln des Qualifizierten	365
a)	Grundsätzliche Möglichkeit der Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln	365
b)	Mitwirkung des Qualifizierten „in bestimmter Weise“ (§ 14 Abs 1 Satz 2)	365
c)	Anwendung auf Amtsmissbrauch und Untreue	365
d)	Weitere Delikte	369
3.	Eigenhändige Delikte	370
IV.	Sonderregeln	370
1.	Militärdelikte	370
2.	Begehung im Familienkreis	371
36. Kapitel: Besondere Probleme der Beteiligung mehrerer		372
I.	Prozessuale Probleme	372
1.	Beteiligungsform und Nichtigkeitsgründe	372
2.	Wahlfeststellungen	374
3.	Fragestellung im geschworenengerichtlichen Verfahren	374
II.	Kettenbeteiligung	374
III.	Zusammentreffen mehrerer Beteiligungsformen in einer Person	376
IV.	Notwendige Beteiligung	376
V.	Beteiligungsähnliche Deliktstypen des Besonderen Teils	377
VI.	Beteiligung mehrerer am Fahrlässigkeitsdelikt	378
1.	Anwendung des § 12	378
2.	Objektive Sorgfaltswidrigkeit	379
E) Das Unterlassungsdelikt (Besonderheiten)		381
37. Kapitel: Besonderheiten der Unterlassungsdelikte		381
I.	Grundlagen der Unterlassungshaftung	381
1.	Echte und unechte Unterlassungsdelikte	381
2.	Tun (Handeln) und Unterlassen	383
II.	Der objektive Tatbestand (Tatbild) der Unterlassungsdelikte	386
1.	Besondere Merkmale aller Unterlassungsdelikte	386
a)	Pflichtbegründende Sachlage	386
b)	Unterlassung	386
c)	Objektive Möglichkeit	386
2.	Weitere äußere Tatmerkmale der Erfolgs-Unterlassungsdelikte: Erfolg und Kausalität der Unterlassung	387
3.	Weitere äußere Tatmerkmale der Garantenunterlassungsdelikte (insbesondere bei der Begehung durch Unterlassung, § 2): Garantenstellung	389
a)	Gesetzliche Merkmale der Garantenpflicht	389
b)	Formale Einteilung	390
c)	Inhaltliche Bestimmung	391
aa)	Obhutsgaranten	391
bb)	Überwachungsgaranten	393
4.	Bei Begehung durch Unterlassung (§ 2): Gleichwertigkeitsklausel	394
III.	Vorsatz und Fahrlässigkeit	395
1.	Vorsatzdelikt	395
2.	Fahrlässigkeitsdelikt	397

IV. Rechtswidrigkeit und Schuld.....	398
V. Versuch des Unterlassungsdelikts.....	399
VI. Beteiligung mehrerer beim Unterlassungsdelikt.....	401
Anhang: Schema der Fallprüfung	403
Sachverzeichnis.....	409